



Rheinland-Pfalz

LANDESAMT FÜR UMWELT

FFH-ALBUM

Serriger Bachtal, Leuk und Saar

FFH 6405 - 303



E. Rosleff Sörensen



FFH- ALBUM

Serriger Bachtal mit Leuk und Saar

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	04/2000
Lage in Natura 2000	FFH-6405-303
Biotopbetreuung seit:	Enthaltene NSG mindestens seit 2000, FFH seit 2014
Entwicklungsziel:	2.249 ha großes Schutzgebiet mit naturnahen Fluss- und Bachabschnitten, Wäldern (Schlucht- Laub- und „Ur“-wälder), Feuchtwiesen und Magerrasenrasen, z. T. auf Kalk, hervorragend erhaltene Felsbiotope: Erhaltung und Förderung, Verbesserung suboptimaler Biotope
Maßnahmenumsetzung:	AuT-Konzept in Wäldern, Naturwaldzellen, Pflege von (Kalk-) Magerrasen über SGD und im VN oder anderen AUM-Maßnahmen
Zustand (früher):	Lokal standortfremde Baumarten, intensive Waldnutzung, verbuschende Kalkmagerrasen
Bisher erreichtes Ziel:	Unterschutzstellung des Tabener „Urwalds“, Entbuschung großer Teile der Kalkmagerrasen im NSG Eiderberg bei Freudenburg, extensive Beweidung im NSG Wiltinger Saarbogen über VN, Entfichtung im Leuktal, VN Im Serriger Bachtal und Ex- Truppenübungsplatz Saarburg.



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Trier- Saarburg mit kreisfreier Stadt Trier“**

Elke Rosleff Sörensen
Tel: 0651- 9981288
mailto: buenala@posteo.de

Impressum

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: Elke Rosleff Sörensen

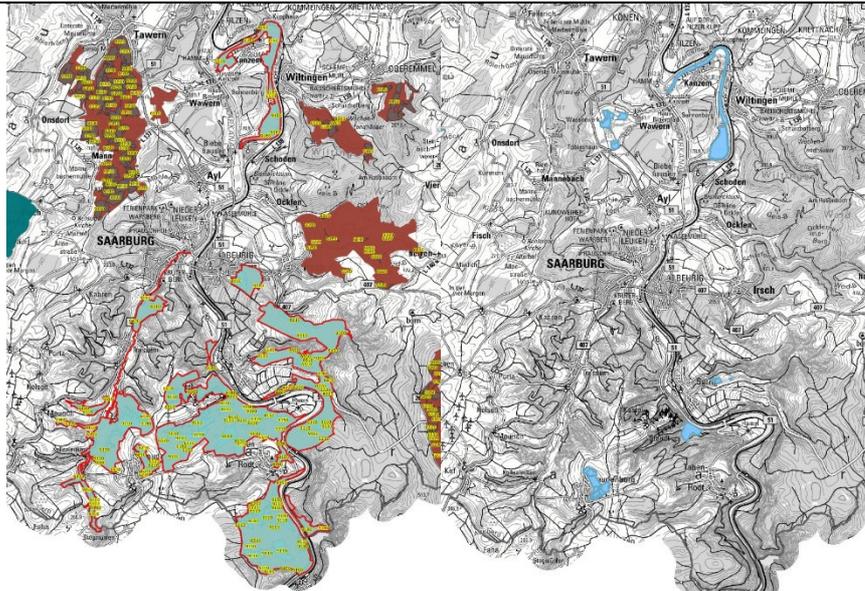
Text: Elke Rosleff Sörensen

Stand: Januar 2019

Lage des FFH- Gebietes „Serriger Bachtal, Leuk und Saar“ (links), nur die türkisfarbenen Bereiche. Die roten Flächen gehören zu anderen FFH- Gebieten.

Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung (rechts) in hellblau dargestellt

Lanis RLP (2019)
© GeoBasis-DE / LVermGeoRP <2019>



Luftbildausschnitt vom namensgebenden Serriger Bachtal östlich von Serrig. Rötlich: FFH- Gebiet. Deutlich wird die vielfach strukturierte Landschaft, aber auch als helle Fläche in der Mitte die großflächig neu angelegten Weinberge, wo alle alten Strukturen (Mauern, Gebüsche) verschwunden sind.

Lanis RLP (2019)
© GeoBasis-DE / LVermGeoRP <2019>



Biotopkartierung im gleichen Ausschnitt mit vielfältigen Biotoptypen.

Lanis RLP (2019)
© GeoBasis-DE / LVermGeoRP <2019>

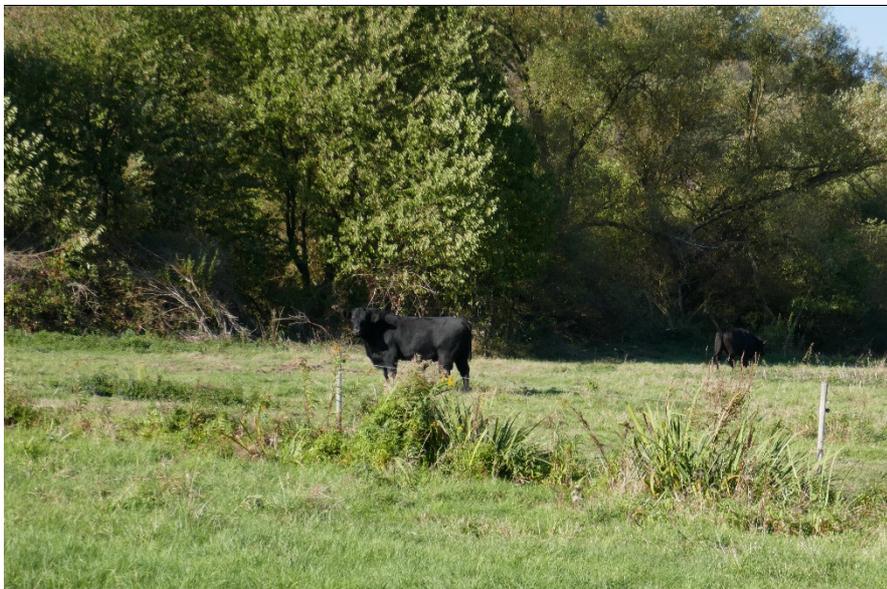
- Legende**
- Biotoptypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
 - Biotoptypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
 - Biotoptypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
 - BT Biotoptypen Punkte
 - BT Biotoptypen Linien
 - BT A Wälder
 - BT B Kleingehölze
 - BT C Moore, Sümpfe
 - BT D Heiden, Trockenrasen
 - BT E Grünland
 - BT F Gewässer
 - BT G Gesteinsbiotop
 - BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
 - BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
 - BT L Anuellenfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
 - BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
 - BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft





Da das FFH- Gebiet sehr groß ist, sollen einige typische Lebensräume von Nord nach Süd vorgestellt werden:
 Wiesenau im NSG Wiltinger Saarbogen mit extensiv beweideten Flächen, Weichholzaunen entlang der Saar und strukturreichen Gehölzbiotopen dazwischen.

(E. Rosleff Sörensen 2018)



Einer der fleißigen Helfer gegen die Verbuschung im NSG Wiltinger Saarbogen

(E. Rosleff Sörensen 2018)



Leuktal zwischen Trassem und Kollesleuken mit überwiegend extensiv genutztem Grünland und Weichholzaun entlang der Leuk.

(E. Rosleff Sörensen 2018)

Brachgefallenes Seitental der Leuk mit großflächiger Verschilfung. Ornithologisch interessant.

(E. Rosleff Sörensen 2018)



Brachgefallenes Grünland mit unterschiedlichen Sukzessionsstadien. Rechts schon Entwicklung zum Erlenuwald erkennbar.

(E. Rosleff Sörensen 2018)



Das Leuktal südlich von Kollleleuken mit altem Mühlgraben und naturnahem Bachabschnitt im Leukwald nahe der Grenze zum Saarland.

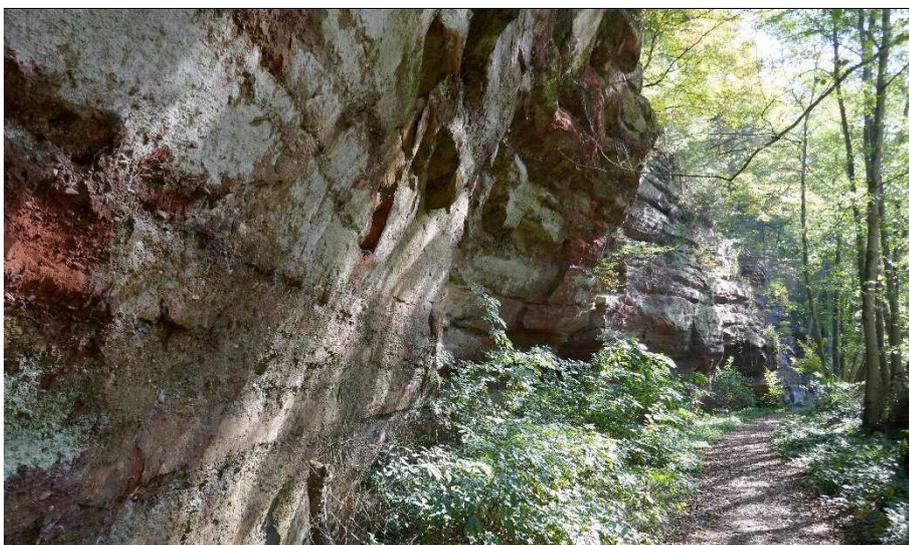
(E. Rosleff Sörensen 2018)





Charakteristische
Felsformationen
(Pilzfelsen) in der
Kolleleukener Schweiz

**(E. Rosleff Sörensen
2018)**



Mächtige
Buntsandsteinwände
begleiten dort die Leuk

**(E. Rosleff Sörensen
2018)**



Abgestorbener Urwaldriese im NSG „Saarsteilhänge am Kaiserweg“ auf Silikatgestein

(E.Rosleff Sörensen 2018)



NSG „Saarsteilhänge am Kaiserweg“, besser bekannt als „Tabener Urwald“: Kennzeichnend sind uralte Bäume mit hohem Totholzanteil. Hier finden sich Insektenarten, die in Deutschland sehr selten geworden sind, wie der „Eremit“ (*Osmoderma eremita*) und Der Große Eichenheldbock (*Cerambyx cerdo*) und viele weitere Arten.

(E. Rosleff Sörensen 2018)



„Tabener Urwald“: Neben den sehr alten Bäumen sind die sogenannten „Rosselhalden“ charakteristisch: Verwitterte, abrutschende natürliche Gesteinshalden. Sie machen eine Bewirtschaftung des Waldes schwierig, deshalb ist er bis heute so urwüchsig erhalten.

(E. Rosleff Sörensen 2018)



Auch die Felsen mit ihren Spalten sind wichtig im „Tabener Urwald“. Hier leben u. a. seltene Fledermäuse. Das Gebiet ist eines der letzten Rückzugsräume der fast ausgestorbenen Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus ferrum-equinum*) und der ebenso seltenen Mopsfledermaus (*Barbastrella barbastrellus*)

(E. Rosleff Sörensen 2018)

Der ehemalige Truppenübungsplatz bei Saarburg mit großflächigem Grünland, Brachen, Tümpeln und Gehölzen ist Lebensraum seltener Tierarten wie Gelbbauchunke und Raubwürger.

(E. Rosleff Sörensen 2018)



Grünlandbrachen, die in naher Zukunft in einem Beweidungsprojekt offen gehalten werden sollen. Hier brüten Schwarzkehlchen und Goldammern.

(E. Rosleff Sörensen 2018)



Tümpel auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Saarburg (von Naturschutzverbänden angelegt) mit seltenen Pflanzen und der noch selteneren Gelbbauchunke. Hier ein Jungtier kurz vor Verlassen des Gewässers.

(E. Rosleff Sörensen 2016)





Charakteristisch für das FFH- Gebiet sind auch die imposanten Saarsteilhänge mit Felsen: Lebensraum seltener Pflanzen und Tiere. Dieses Bild entstand vom Ort Hamm aus.

(E. Rosleff Sörensen 2018)



Einer der größten Bestände im Kreis von *Orchis morio* wurde vor wenigen Jahren östlich von Serrig entdeckt. (Jedoch knapp außerh. des FFH- Gebietes). Der landwirtschaftliche Betrieb, der die Fläche bewirtschaftet, ist noch im Programm „Umwelt-schonende Landwirtschaft“ und wird die Fläche vorerst naturverträglich bewirtschaften.

(E. Rosleff Sörensen 2018)



Im gesamten FFH- Gebiet finden sich großflächige Streuobstwiesen. Einige sind in VN. Aber sehr viele werden nicht mehr genutzt und sind überaltert.

(E. Rosleff Sörensen 2018)

Auszug aus
Zusammenfas-
sung von:
**Frank Köhler,
Jörn Buse, Jonas
Köhler und Jan
Stegner:**
**Sichprobenmoni-
toring zur FFH-
Richtlinie: Käfer
(Coleoptera) in
Rheinland- Pfalz
2011. Aus: Mitt.
Arb.gem. Rhein.
Koleopterologen
(Bonn) 21 (1-4),
2011, S. 23 - 91**

...*Limoniscus violaceus* (Elateridae) wurde im Naturwaldreservat „Tabener Urwald“ bei Taben-Rodt mit manuellen Techniken und unter Einsatz von Baumhöhleneklektoren sowie Boden- und Flugfallen in und an hohlen Bäumen gesucht. Dabei wurden 26 Bäume eingehender bearbeitet, wobei sich der Käfer in einer vitalen hohlen Alteiche mit kleiner Eingangsöffnung fand. Auf das Gebiet hochgerechnet ergibt sich ein hervorragender Zustand der Population. Gleiches gilt für die Habitatqualität, da sowohl der besiedelte Baum, potentielle Brutbäume und der Gesamtbestand eine optimale Ausprägung besitzen. Langanhaltende Bewirtschaftungsaufgabe und Schutzstatus garantieren minimale Beeinträchtigungen. Aufgrund des optimalen Gebietszustandes und zukünftiger Kartierungen im Rahmen der Naturwaldforschung sollte der Urwald von Taben von einem FFH-Monitoring ausgenommen werden. Zum Erhalt und Förderung des Vorkommens von *Limoniscus violaceus* und vieler anderer international bedeutender Tothholzkäfervorkommen wird eine umgehende, sehr deutliche Vergrößerung des Reservates und die Bewirtschaftungsaufgabe in möglichst weiten Teilen der Saarsteilhänge vorgeschlagen. Es wird empfohlen nach weiteren Vorkommen der Art in Rheinland-Pfalz gezielt zu suchen.

Osmoderma eremita (Scarabaeidae) ist aus Rheinland-Pfalz nur von wenigen Fundorten bekannt, die hinsichtlich ihrer Eignung als Monitoringgebiet bewertet werden. Aufgrund aktueller *Osmoderma*-Nachweise und guter Abgrenzbarkeit der Untersuchungsfläche wurde das Naturwaldreservat „Tabener Urwald“ bei Taben-Rodt gewählt und anschließend an vier Terminen begangen. Dabei konnten insgesamt 14 Brutbäume lokalisiert werden. Eine sehr gute Habitatstruktur mit geringen Beeinträchtigungen garantiert einen gesicherten Fortbestand der gut ausgebildeten Population. Es wird empfohlen ein kontinuierliches Monitoring durchzuführen, wobei auch weitere Waldbestände an den Saarsteilhängen einbezogen werden sollten. Hier sollten sich forstliche Maßnahmen langfristig durch die Pflanzung von Eichen, extensive Bewirtschaftung und Nutzungsverzicht auf die Förderung der Käferart konzentrieren.

Cerambyx cerdo (Cerambycidae) wurde auf folgenden Stichprobenflächen kartiert, dem Heyl'schen Wäldchen bei Bobenheim-Roxheim, dem Jakobspfad im Bienwald bei Scheibenhardt, dem Naturwaldreservat Stuttpferch und in der Kahnliche im Bienwald bei Schaidt sowie dem Stadtpark Worms. Auf der Mehrzahl der Flächen wurde eine größere Zahl vom Heldbock besiedelter Eichen gefunden, so dass sich die Populationen in einem guten reproduktiven Zustand befinden. Auch der Zustand der Brutbäume ist in der Mehrzahl gut bis hervorragend. Der Zustand der Waldbestände ist dagegen nur gut und in einem Fall schlecht. Probleme ergeben sich hier teilweise aus geringer Flächengröße, zunehmender Beschattung der Brutbäume und fehlenden Eichennachpflanzungen. Im Naturwaldreservat Tabener Urwald bei Taben-Rodt fanden sich keine Hinweise auf ein aktuell bestehendes Vorkommen...

Auszug aus: ... Somit ist eindeutig zu ersehen, dass sich das Vorhaben in einem ganz besonders hochwertigen Lebensraum mit vielen geschützten Arten befindet. Dieser Raum ist geprägt durch den Flusslauf der Saar und der Nebengewässer. Dies führt zu einer besonderen strukturierten Morphologie, klimatischen Bedingungen und geologischen Situation, die zu einer entsprechenden Bewirtschaftung geführt hatte. Diese ist als sehr strukturiert anzusehen: Weinbau, agrarische/landwirtschaftliche Nutzung mit Äckern, Wiesen und Streuobstbeständen sowie den belassenen Strukturen (Waldbeständen, Hecken und Freigeländen/Felsen). Diese Strukturen führten zu stark strukturierten Lebensräumen und einem hochwertigem Artenspektrum, wie z.B. Säugetiere, Vögel und Fledermäuse. Hier ist bei der letzten Tiergruppe insbesondere die Nordfledermaus in Greimerath sowie die Große Hufeisennase im Saartal mit mediterranem Verbreitungsschwerpunkt zu nennen. Wie der NABU bereits ausgeführt hat, ist das Fledermausspektrum mit den nachgewiesenen 17 Arten (Große Hufeisennase, Mopsfledermaus, Kleiner und Großer Abendsegler, Großes Mausohr, Bechstein-, Teich-, Wasser-, Kleine Bart-, Fransenfledermaus, Graues und Braunes Langohr, Zwerg-, Rauhhaut-, Mücken-, Breitflügel- und Nordfledermaus) ungewöhnlich breit. Dazu Wildkatze, Haselmaus, Gelbbauchunke, Kreuzkröte, Mauer- und Zauneidechse, Schlingnatter, Uhu und Wanderfalke. Weitere Arten wie der Veilchenblaue Wurzelhalsschnellkäfer, Juchtenkäfer und Weberbock existieren noch aktuell. Die botanische Rarität Pyramiden-Filzkraut rundet dieses ungewöhnlich breite Spektrum ab.....

Biotoptypische und seltene Arten (aus Artefakt und anderen Quellen)

Pflanzenarten:

- Efeublättriges Moorglöckchen (*Wahlenbergia hederacea*)
- Pyramiden- Filzkraut = Spatelblättr. Filzkraut (*Filago pyramidata*)
- Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*)
- Borstiger Schildfarn (*Polystichum setiferum*)
- Fluss- Ampfer *Rumex hydrolapathum*
- Hirschzunge (*Asplenium scolopendrium*)

Tierarten:

- Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*)
- Mopsfledermaus (*Barbastrella barbastrellus*)
- Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)
- Großes Mausohr (*Myotis myotis*)
- Fransenfledermaus *Myotis nattereri*
- Wimperfledermaus *Myotis emarginatus*
- Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*)
- Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)
- Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)
- Breitflügel- Fledermaus (*Eptesicus serotinus*)
- Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
- Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)
- Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)
- Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)
- Rauhautfledermaus *Pipistrellus nathusii*
- Graues Langohr (*Plecothus austriacus*)
- Braunes Langohr (*Plecothus auritus*)
- Groppe (*Cottus gobio*)
- Kammmolch (*Triturus cristatus*)
- Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)
- Kreuzkröte (*Epidalea (Bufo) calamita*)
- Schwarzmilan (*Milvus migrans*)
- Rotmilan (*Milvus milvus*)
- Wanderfalke (*Falco peregrinus*)
- Wespenbussard *Pernis apivorus*)
- Kolkrahe (*Corvus corax*)
- Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)
- Raubwürger (*Lanius excubitor*)
- Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*)
- Wendehals (*Jynx torquilla*)
- Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)
- Turteltaube (*Streptopelia turtur*)
- Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)
- Uhu (*Bubo bubo*)
- Baumpieper (*Anthus trivialis*)
- Bluthänfling *Carduelis cannabina*)
- Bienenfresser (*Merops apiaster*) (einige Jahre in Sandgruben im Norden des FFH- Gebietes)
- Eremit (*Osmoderma eremita*)
- Veilchenblauer Wurzelhals-Schnellkäfer (*Limoniscus violaceus*)
- Heldbock (*Cerambyx cerdo*)
- Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)
- Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)
- Russischer Bär (*Euplagia (= Callimorpha) quadripunctaria*)

Anmerkungen:

Das FFH- Gebiet ist aufgrund seiner Vielfalt und lokal auch seiner Unberührtheit ein Hotspot der Artenvielfalt in der Region, vor allem faunistisch.